

## Qualifizierung der Mitarbeiterinnen in bezirklichen Kindertagesstätten und der Tagespflege durch institutionelle Kita-Beratung

### Tätigkeitsbericht der Kita-Beratung 2002

Ingelore Kiersch / Doris Majchrzak / Ursula Schabeck

#### Ausgangssituation und personelle Ausstattung der Kita-Beratung

Das Team der Kita-Beratung Marzahn-Hellersdorf arbeitete im Jahr 2002 mit insgesamt 5 Vollzeitstellen in interdisziplinärer Zusammensetzung.

Entsprechend der Kita-Platzzahlen im Jahr 2002 von insgesamt ca. 10 000 Kita-Plätzen (siehe Kita-Netzplanung Febr. 2003) ergibt sich hieraus ein Schlüssel von ca. 2000 **Kita-Plätzen pro Beraterin**.<sup>1</sup>

Fachkräfte mit **Diplomstudienabschlüssen** der Fachrichtungen **Psychologie, Pädagogik, Medizinpädagogik, Sozialpädagogik/Sozialarbeit** und entsprechenden **Zusatzausbildungen** in Familientherapie, Organisationsentwicklung,

NLP-Trainer, Konflikt-Mediation, psych.-system. Kurzzeitberatung, sozial-psycholog. Beratung, arbeiten unter einer gemeinsamen Koordination zusammen.

Diese Zusammenarbeit erfolgt je nach **Aufgabenschwerpunkt** und unter Nutzung der unterschiedlichen **fachlichen** und **methodischen Kompetenzen** standortbezogen oder auch standortübergreifend.

Die Beibehaltung der beiden regionalen Standorte der Kita-Beratung erfordert zwar von den Beraterinnen selbst gut organisierte **Kommunikationsstrukturen, Flexibilität** und einen entsprechenden **Koordinationsaufwand**, hat sich aber zugunsten einer guten Erreichbarkeit und entsprechender **Kundenorientierung** bewährt und auf die **Bedarfsentwicklung** positiv ausgewirkt. Eine regelmäßige **Teamsupervision** hat diesen Prozess zusätzlich unterstützt.

Die **Jahresplanung** für das Jahr 2002 (nachzulesen im „Beratungs- und Fortbildungsangebot für Kindertagesstätten des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf“) basierte auf einer sowohl quantitativen, als auch qualitativen Auswertung der bisherigen Angebote des Kita-Beraterteams.

In Kooperation mit dem Fachbereich für Kindertagesstätten erfolgte außerdem eine Erfassung des Fortbildungsbedarfs, in die alle Kindertagesstätten des Bezirkes einbezogen waren und deren Auswertung Bestandteil der Jahresplanung wurde.

Es ist vorgesehen, diese **Bedarfserfassung** jährlich zu wiederholen, um eine bessere Planbarkeit der Themen und Termine zu erreichen und um **inhaltliche Schwerpunktsetzungen** noch besser erkennen und miteinander abstimmen zu können.

#### Statistischer Rückblick 2002

Im Jahr 2002 haben von den nunmehr **71 kommunalen Kindertagesstätten** des Großbezirkes Marzahn-Hellersdorf **68 Kindertagesstätten** die Leistungen der bezirklichen Kita-Beratung in Anspruch genommen.

Das entspricht einem prozentualen Anteil von **96 %**.

Von den inzwischen **17 Kindertagesstätten in freier Trägerschaft** nutzten **5 Kindertagesstätten** die Angebote der Kita-Beratung. Das entspricht einem prozentualen Anteil von **29 %**.

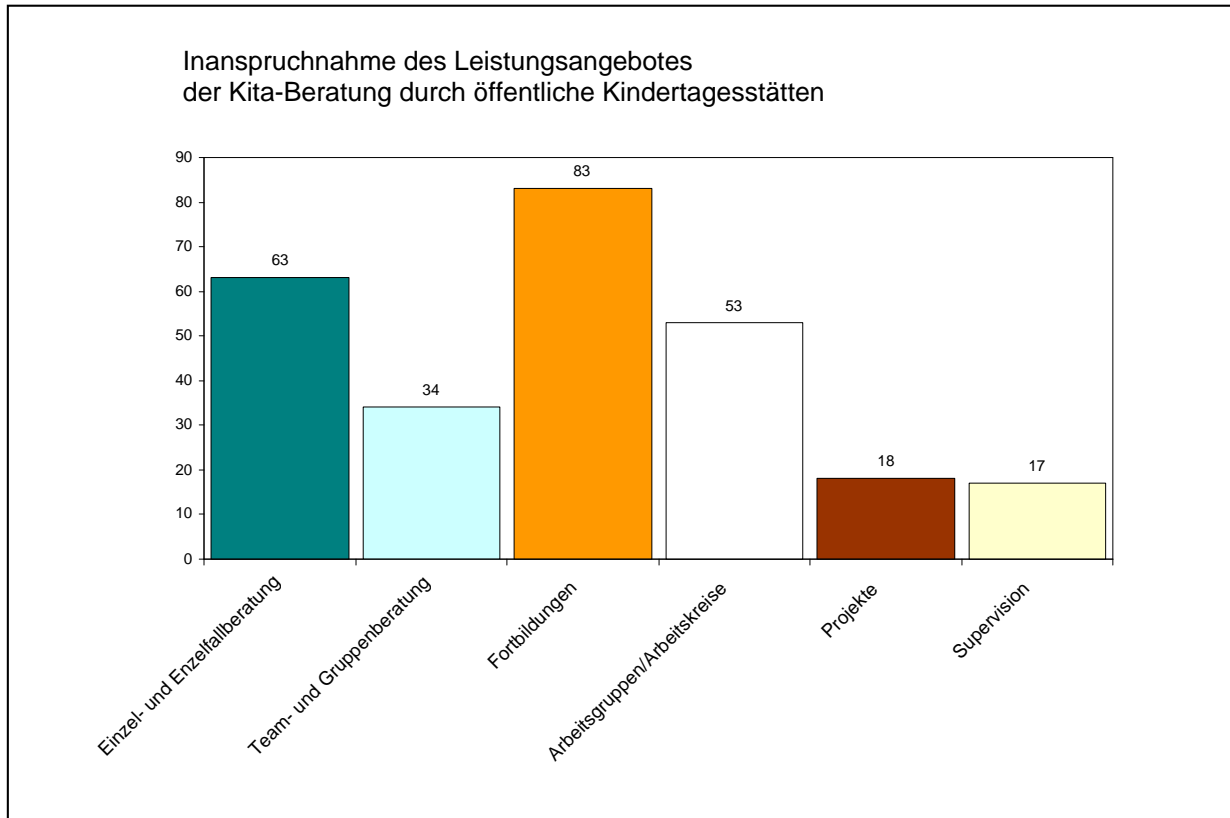
Bezogen auf die Inanspruchnahme der einzelnen **Leistungsangebote** der Kita-Beratung:

- institutionsbezogene **Einzel- und Einzelfallberatung / Supervision**
- institutionsbezogene **Team- und Gruppenberatung**
- praxisintegrierte sozialpädagogische und psychologische **Fortbildung**
- institutionsübergreifende **Arbeitsgruppen / Arbeitskreise**

---

<sup>1</sup> Die berlinweite Bemessungsgrundlage (siehe „Jugendamt 2001“) sieht ein/eine Berater/in pro 1500 Plätze vor.

- Initiierung, Begleitung sowie Koordinierung von besonderen **pädagogischen Angeboten und Projekten** zeigt sich folgendes Bild im Bereich der **kommunalen Kindertagesstätten**:



- **65%** Beteiligung der kommunalen Kitas an Einzel- bzw. Einzelfallberatung
- **34%** Beteiligung der kommunalen Kitas an institutionsbezogener Team- und Gruppenberatung
- **83%** Beteiligung der kommunalen Kitas an Fortbildungen
- **54%** Beteiligung der kommunalen Kitas an Arbeitsgruppen
- **18%** Beteiligung der kommunalen Kitas an Projekten
- **17%** Beteiligung der kommunalen Kitas an Supervision

### Darstellung der einzelnen Leistungsbereiche der Kita-Beratung

Im Unterschied zu den einzelnen Produkten innerhalb des Berliner Produktkataloges der Kita-Beratung (siehe Anhang), wurden die unterschiedlichen Arbeitsformen der Kita-Beratung für die folgende differenzierte Betrachtung zugrunde gelegt.

#### 1. Institutionsbezogene Einzel- und Einzelfallberatung

	Anzahl
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	46
beteiligte Kitas freier Träger	3
Beratungsprozesse	145
beratene päd. Mitarbeiterinnen	220
anteilig Erzieherinnen	162
anteilig Leitungskräfte	58
Einbeziehung anderer Fachdienste	35
direkte Einbeziehung von Eltern	23
telefonische Beratung	113

Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die Anzahl der Kitas, deren Mitarbeiterinnen Einzel- und Einzelfallberatung in Anspruch genommen haben, nahezu konstant geblieben. Interessant ist hierbei, dass sowohl die Anzahl der Beratungsprozesse, als auch die Anzahl der beratenen pädagogischen Mitarbeiterinnen, und hier besonders die Anzahl der Erzieherinnen, um 13 % bzw. um 15% gestiegen ist.

Die Einbeziehung anderer Fachdienste erfolgte 2002 im Vergleich 6 mal häufiger als 2001.

Ebenso häufig ist ein Anstieg bei der direkten Einbeziehung von Eltern in Beratungsprozesse zu verzeichnen.

Die höhere Anzahl der beratenen pädagogischen Mitarbeiterinnen (220) im Vergleich zu den durchgeführten Beratungsprozessen (145) ist darauf zurückzuführen, dass sich Kinder oft in mehrfachen oder in wechselnden Betreuungsbezügen befinden, somit also mehrere Erzieherinnen innerhalb eines Beratungsprozesses beteiligt sind.

### **Themen von Einzel- und Einzelfallberatungen / Supervision waren:**

- Förderung von entwicklungsverzögerten Kindern
- Klärung fraglicher Behinderung von Kindern
- Umgang mit aggressiven Kindern
- psychomotorische Förderung einzelner Kinder
- Vorbereitung und Durchführung schwieriger Gespräche mit Eltern
- Umgang bzw. Beratung von Eltern schwieriger Kinder
- berufliche Krisensituation von Erzieherinnen
- Personaleinsatz als Leitungsaufgabe
- Arbeiten in Altersmischung unter entwicklungsfördernden Aspekten
- Beratung in Fragen der Profilierung zur „Bewegungsfreundlichen Kita“
- Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern
- soziale Armut und Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung
- Fragen der Fürsorge- und Aufsichtspflicht
- Übergang in eine mögliche, andere Trägerschaft
- Leitungskonzepte, Personalmanagement
- Elterngespräche, Elternberatungen
- Fallbesprechungen
- Leitungsberatung zu Konflikten im Team
- Konflikte zwischen Mitarbeiterinnen
- berufliche Krisensituationen von Leiterinnen und Erzieherinnen im Zusammenhang mit Personalüberhang oder Umstrukturierungen
- Konflikte zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern
- Coaching von Leitungskräften
- Kooperationen mit anderen Fachdiensten im Zusammenhang mit der Gewährung von Hilfen zur Erziehung

Im Vergleich zu den Themen des Vorjahres fällt auf, dass die Beratungsanfragen aus den Kitas wesentlich differenzierter benannt wurden. Häufiger wurden Konflikt- und Problemsituationen innerhalb des Arbeitsbereiches, die auch mit Eltern zu tun hatten, benannt. Im Zusammenhang mit Kindern standen Themen von auffälligem Verhalten, Aggressivität, aber auch kindlicher Armut besonders im Vordergrund.

Themen im Sinne von Konflikt- und Krisenmanagement waren häufig Inhalt von Leitungsberatungen.

### **Telefonische Beratungen**

Erstmalig wurden auch telefonische Beratungen statistisch erfasst. Themen waren kurzfristig auftretende kritische Situationen, die keine Zeit für einen längeren Beratungsprozess ließen, die aber auch Anlass waren, einen solchen zu beginnen.

Besonders Kita- Leiterinnen schienen hier zunehmend mit Situationen konfrontiert zu sein, in denen schnell „Rat“ gesucht und gebraucht wird, um handlungsfähig zu bleiben.

Zunehmend gab es telefonische Anfragen von Eltern im Zusammenhang mit der institutionellen Betreuung ihres Kindes.

**Themen von telefonischen Beratungen im Überblick :**

- akute Konfliktsituationen mit Eltern
- akute Teamkonflikte
- Anfragen zu Fachliteratur und Ausleihmaterialien
- Anfragen von Fachdiensten, wie KJGD, KJPD, Kinder- und Jugendambulanz, ASPD
- Anfragen von Eltern oder auch Erzieherinnen zu Fürsorge- und Aufsichtsfragen
- Elternbeschwerden, Elternkritik
- Elternanfragen zu Betreuungsangeboten
- Fragen zu Adressen und Ansprechpartnern innerhalb und außerhalb des Jugendamtes

**2. Institutionsbezogene Team- und Gruppenberatung**

	Anzahl
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	24
beteiligte Kitas freier Träger	1
Beratungsprozesse	29
beratene päd. Mitarbeiterinnen	254
anteilig Erzieherinnen	228
anteilig Leitungskräfte	26

Die Inanspruchnahme von Team- und Gruppenberatungen im Sinne von **Organisations- Personal- und Qualitätsentwicklung** ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Verringert hat sich die Anzahl der Beratungsprozesse, was bedeutet, dass innerhalb einer Kita weniger Einzelthemen bearbeitet wurden, dafür die einzelnen Prozesse eine größere Komplexität und Dauer aufwiesen. Ständige personelle Veränderungen innerhalb einzelner Teams führten dazu, dass **Teamentwicklungsprozesse** sich wesentlich **komplizierter** gestalteten, begleitet von arbeitsorganisatorischen Fragen, Struktur-Veränderungen aber auch Konflikten.

Die geringere Anzahl der beratenen pädagogischen Mitarbeiterinnen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund des Rückganges der Kinderzahlen die einzelnen Teams weniger Mitarbeiterinnen haben und Beratung häufiger auch von Teilm Teams und Gruppen von Erzieherinnen (ohne Leitungsbeteiligung) nachgefragt wurde.

Bezogen auf alle Kitas wurden die Themen, ebenso wie bei der Einzel- und Einzelfallberatung wesentlich differenzierter benannt.

**Themen von Gruppen- und Teamberatungen / Gruppensupervisionen waren:**

- Teamentwicklung, insbesondere Konfliktlösungsmodelle
- Strukturentwicklung in der Kita /Gruppenstrukturen
- Arbeitsteilung und Arbeitsorganisation
- möglicher Übergang in eine andere Trägerschaft
- kreative Arbeit mit Kindern
- psychomotorische Förderung von Kindern
- Umsetzung des Eingewöhnungskonzeptes
- rechtliche Grundlage bei Kindern in Trennungs- und Scheidungssituationen
- Hortberatung / Hortkonzeption
- Konzeptionsentwicklung innerhalb des Integrationsbereiches
- Weiterentwicklung bzw. Erarbeitung von Hauskonzeptionen
- Kommunikation und Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Eltern
- Kita als Bildungseinrichtung – Konzeptionsüberarbeitung
- Umgang mit aggressiven Kindern
- Fragen der Zusammenarbeit im Team
- Kooperation und Verantwortung innerhalb des Teams bei Fragen des Kinderschutzes
- Zusammenarbeit mit Eltern behinderter Kinder
- Zusammenarbeit von Stützerzieherinnen mit Therapeuten, Schule etc. im Förderausschuss
- Einsatz / Förderung von Erzieherinnen durch die Leiterin
- Überforderung von pädagogischen Mitarbeiterinnen

<b>Supervision (Einzel-, Gruppensupervision)</b>	
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	12
Anzahl der Einzelsupervisionsprozesse	2
Anzahl der Gruppensupervisionsprozesse	3
päd. Mitarbeiterinnen insgesamt	22
Erzieherinnen	14
Leiterinnen	8

**Supervision**, als eine Beratungsform mit **systemischen Ansatz**, die besonders Möglichkeiten bietet, das eigene **Handeln** zu **reflektieren**, **Handlungsbedingungen** zu **klären** und Ressourcen in Form individuell passender **Lösungsstrategien** zu **entwickeln**, wurde im Jahr 2002 in steigendem Maße, sowohl von Erzieherinnen, als auch von Leiterinnen nachgefragt.

Darüber hinaus wurde Teamsupervision von 5 pädagogischen Mitarbeiterinnen einer Jugendfreizeiteinrichtung in Anspruch genommen.

### **3. Fortbildungen**

	<b>Anzahl</b>
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	59
beteiligte Kitas freier Träger	3
beteiligte päd. Mitarbeiterinnen	285
anteilig Erzieherinnen	228
anteilig Leitungskräfte	26

Innerhalb des „Jahrsangebotes 2002“ gab es **18 Fortbildungsthemen**, die kitaübergreifend angeboten, aber auch teambezogen genutzt wurden.

Die Beteiligung der Kitas an Fortbildungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Eine Verringerung der beteiligten Mitarbeiterinnen, sowohl Erzieherinnen als auch Leitungskräften, weist darauf hin, dass aufgrund der **ungünstiger werdenden personellen Rahmenbedingungen** die pädagogischen Mitarbeiterinnen im Zusammenhang mit Fortbildungen zunehmend eine **Multiplikatorinnenfunktion** innerhalb ihrer Kita wahrzunehmen haben.

Aus Sicht der Kita-Beratung war die Größe der einzelnen Fortbildungsgruppen sehr unterschiedlich, da auch hier eine größere Flexibilität gefragt war. So wurden einzelne Fortbildungsthemen wesentlich häufiger, als im Jahresangebot ausgeschrieben, durchgeführt (teilweise mit Teilnehmerzahlen zwischen 8 und 12), mehrteilige Fortbildungszyklen waren dafür gut gefüllt.

#### **Inhalte von teambezogenen und kitaübergreifenden Fortbildungen:**

- Mit Kindern malen und zeichnen -Entfaltung kreativer Kräfte in der Kita
- Eingewöhnung von Kleinkindern
- Neuropsychologische Voraussetzungen für Lernen und Verhalten ...
- Zusammenleben mit Kleinkindern
- Einführung in die Methode der kriteriengeleiteten Fallbeschreibung...
- Prozesse der Früherkennung und Frühförderung entwicklungs-beeinträchtigter Kinder in Tageseinrichtungen
- Sprachförderung in der Kindertagesstätte
- Fortbildung für Anleiterinnen von Berufspraktikanten/innen
- Vorschulische Bildung in der Kita
- „Gespräche mit Eltern“-Training in Gesprächsführung für Erzieherinnen
- Umgang mit Kindern aus Familien mit Alkoholproblemen
- Schmusen, Anfassen, Lieb-Haben - Sexualität bei Kindern
- Konfliktbewältigung in der Zusammenarbeit mit Eltern
- Leiten, Strukturieren, Moderieren - Thematische Elternabende gestalten
- Kindheit und soziale Armut - Der Auftrag der Kindertagesstätte bei der Wahrnehmung von Fragen des Kinderschutzes
- Entwicklung und Begleitung eines Projektes in der Kindergruppe
- Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen
- Mitarbeiterinnen - Vorgesetzten – Gespräche

**Teambezogen wurden weitere Themen bearbeitet:**

- Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
- Früherkennung und Frühförderung von Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Integration behinderter Kinder
- gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder
- Kriteriengeleitete Fallbeschreibung und Fallbesprechung
- Unterstützung von Kreativität und Phantasie der Kinder
- Zusammenarbeit mit Eltern – Planung, Strukturierung von Treffen mit Eltern
- Motivierung und Motivation von Eltern
- Umgang mit Gewalt und Aggression unter Kindern
- rechtliche Grundlagen der Fürsorge- und Aufsichtspflicht
- Projektentwicklung
- Verhalten von Erzieherinnen in Krisensituationen
- Gespräche mit Eltern

Zu folgenden Themen wurden Kita-Beraterinnen als **Fachreferentinnen** zu Elternabenden angefragt:

- Sexuelle Entwicklung von Kindern im Vorschulalter
- Regeln und Grenzen für Kinder im Alltag

**4. Arbeitsgruppen / Arbeitskreise**

	Anzahl
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	38
beteiligte Kitas freier Träger	3
beteiligte päd. Mitarbeiterinnen	66
anteilig Erzieherinnen	41
anteilig Leitungskräfte	25

Die Teilnahme, sowohl der Kitas, als auch der beteiligten pädagogischen Mitarbeiterinnen, an Arbeitsgruppen bzw. Arbeitskreisen hat sich um ca. 1/3 erhöht. Die Beteiligung von Leitungskräften ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Hieraus lässt sich ein hohes Bedürfnis der Kita-Mitarbeiterinnen nach **Erfahrungsaustausch** ableiten, ebenso die Möglichkeit, komprimiert Themen zu diskutieren, **Lösungsideen** zu erarbeiten, **Informationen** über die Entwicklungen im Kita-Bereich auszutauschen und mit Kolleginnen in dem gleichen Arbeitsbezug Kontakte zu halten.

**Folgende Arbeitsgruppen/Arbeitskreise wurden 2002 durch Kita-Beratung angeleitet :**

- Arbeitskreis für Stützerzieherinnen
- AG stellvertretende Leiterinnen; Gruppe 1 und Gruppe 2
- AG für Horterzieherinnen
- AG Leiterinnen – Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen in der Kita (diese AG wurde im Sept. 02 aus Kapazitätsgründen eingestellt und die Thematik aufgrund der Nachfrage im Folgejahr als Fortbildung für Leiterinnen angeboten)
- AG psychomotorische Förderung ( diese AG war fachbereichsübergreifend organisiert und fand in Kooperation mit der Beratungsstelle für Behinderte des Gesundheitsamtes statt)

Im Oktober gründete sich durch eine Initiative von Kita- Leiterinnen die „AG Leitungsprofil“, die innerhalb dieses statistischen Rückblicks als Projekt abgerechnet wurde, da mit dieser AG ein konkreter und zeitlich limitierter Arbeitsauftrag durch die Fachbereichsleitung des Kindertagesstättenbereichs verbunden war.

## 5. Projekte

	Anzahl
beteiligte Kitas des kommunalen Trägers	13
beteiligte pädagog. Mitarbeiterinnen	93
anteilig Erzieherinnen	65
anteilig Leitungskräfte	28

Innerhalb von Projekten konnten im Vergleich zum Vorjahr eine wesentlich größere Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen registriert werden. Bei **kitabezogenen Projekten** standen Themen zu Sinneswahrnehmung und Wahrnehmungsförderung im Vordergrund, z.B. das Projekt „Walderlebnisse“, aber auch Projekte zum Thema „Sexualerziehung im Vorschulalter“ oder das Projekt „Elternberatung im Hinblick auf die sexuelle Entwicklung der Kinder“.

Als **kita- und fachbereichsübergreifendes Projekt** gründete sich im Oktober auf Initiative von Kita-Leiterinnen und in Kooperation mit dem Fachbereich Kindertagesstätten die AG „Leistungsprofil“. Ziel dieser AG war es, ein Aufgaben- und ein Anforderungsprofil für Kita- Leiterinnen zu erstellen.

Als **abteilungsbezogene Projekte** in Kooperation mit der Plan- und Leitstelle des Gesundheitsamtes sind die Fachtagung „Vernetzung Kita- Schule“ und der Workshop „Ressourcenbündelung zur Fortbildung von Erzieherinnen“ zu nennen.

## 6. Angebote der Kita – Beratung für Tagespflegepersonen im Bezirk

Tagespflegepersonen haben lt. Kita G § 17 (4) Anspruch auf Beratung und Fortbildung, um die Qualität dieses Tagesbetreuungsangebotes zu sichern und zu entwickeln. Entsprechend ihrer spezifischen Arbeitsorganisation und Konzepte sind Tagesmütter methodisch und inhaltlich so zu unterstützen, dass in dieser Betreuungsform praktizierte Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder gleichrangig neben anderen Formen der Kindertagesbetreuung steht.

Im Jahr 2002 richtete sich die Arbeit der Kita – Beratung mit Tagesmüttern der Tageseinzeln- und Tagesgroßpflege des Bezirkes Marzahn – Hellersdorf an 2 Schwerpunkten aus:

- Entwicklung und Abstimmung von Beratungs- und Fortbildungsangeboten für die Gruppe der Marzahner und Hellersdorfer Tagesmütter (insgesamt 51), um deren differenzierten Bedarf qualitativ und quantitativ auch unter dem Aspekt verstärkter bezirklicher Kooperation entgegen zu kommen,
- weitere fachliche Unterstützung der Tagesmütter in Marzahn und in Hellersdorf bei der Erlangung eines Grund- bzw. Aufbauzertifikates für Tagespflegepersonen<sup>2</sup> mit gezielten Angeboten in den Themenbereichen Pädagogik, Psychologie, Pädagogische Angebote, Selbstreflexion und Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei der Planung der Angebote wurde die seit Jahren kontinuierliche vernetzende Abstimmung der Kita- Beraterinnen mit den zuständigen Pädagogischen Sachbearbeiterinnen vom Fachbereich "Kindertagesbetreuung" und einer Sozialarbeiterin des KJGD genutzt.

Die Angebote an Beratung und Fortbildung der Kita – Beratung wurden 2002 nach methodischen und fachlichen Aspekten verändert bzw. z.T. erweitert, um dem Bedarf der Tagesmütter im Großbezirk gerecht zu werden. Sie umfassten danach Workshops für Tagesmütter und die von ihnen betreuten Kinder, Fortbildungen und Beratung.

Angebote der Kita-Beratung	Workshops	Fortbildungen	Beratung
Anzahl	2 (5 Termine)	3 (ganztätig u. abends)	monatlich
Teilnahme d. Tagesmütter (in %)	59	78	20

Insgesamt haben 89% aller Tagesmütter der Einzel- und Großpflege verschiedene Angebote der Kita- Beratung in Anspruch genommen.

<sup>2</sup> Zertifizierungsmodell für Tagespflegeeltern, das 1999 vom Senat zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Tagespflege ins Leben gerufen wurde.

- (1) An den Workshops nehmen Tagesmütter und die von ihnen betreuten Kinder teil. Unter dem konzeptionellen Aspekt "Lernen im Praxiskontext" wird unter einem bestimmten Thema an einem Vormittag kommunikations- und interaktionsfördernd zu verschiedenen Aktivitäten angeregt: Spiele, Lieder, künstlerisches Gestalten, Geschichten, Bewegungsübungen u.ä.. Mit 58 % der Tagesmütter nahmen in diesem Jahr an den 5 Workshop – Terminen insgesamt mehr Tagesmütter teil als im vergangenen Jahr.
- (2) In diesem Jahr fanden in den Räumen der Kita – Beratung eine ganztägige Fortbildung zum Thema „Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung“ sowie 2 Abendfortbildungen zum Thema „Entwicklungsprozesse in der Trotzphase“ statt. Mit einem Anteil von 78% aller Tagesmütter aus Marzahn und Hellersdorf nahmen 37 % mehr Tagesmütter als 2001 diese Angebote wahr, um sich zu pädagogischen und psychologischen Fragen in der Kita – Beratung weiterzubilden und in Austausch zu kommen.
- (3) Auch im Jahr 2002 trafen sich 9 Tagesmütter einmal monatlich abends 2 Stunden im Rahmen einer Gesprächsgruppe mit supervisorischer Begleitung durch eine Kita – Beraterin, um ihre persönliche Sicht auf die Arbeit mit den betreuten Kindern zu reflektieren.

## **7. Kooperation zwischen Kita-Beratung und Fachbereich Kindertagesbetreuung**

Fachbereichsübergreifend arbeiteten im Jahr 2002 folgende Arbeitsgruppen:

- AG „Kriterienkatalog“
- AG „Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung“
- AG „Fortbildung“

In Vorbereitung der Übergabe von kommunalen Kindertagesstätten in **freie Trägerschaft** war die Kita-Beratung maßgeblich an der Erarbeitung eines **Kriterienkataloges** zur **fachlichen Begutachtung** der freien Träger beteiligt.

Der Arbeitsauftrag der AG „Kriterienkatalog“ umfasste:

- die Erarbeitung von Kriterien auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben, allgemeiner fachlicher Standards und bezirklicher Kita- Entwicklungsplanung
- Einbeziehung von Erfahrungen anderer Berliner Bezirke unter Berücksichtigung der Spezifik der Situation in Marzahn-Hellersdorf
- Erarbeitung eines Auswahlverfahrens zur fachlichen Empfehlung
- Vorstellung, Diskussion und Überarbeitung des Kriterienkataloges innerhalb des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses.

Ziel der **AG „Qualitätsentwicklung“** ist es, einen Konzeptionsentwurf für ein perspektivisch angedachtes Evaluationsprojekt im Kindertagesstättenbereich zu erarbeiten und bezogen auf die Realisierbarkeit zu diskutieren.

Die **AG „Fortbildung“** hat den Auftrag, verbindliche Kriterien und Rahmenbedingungen auf der Grundlage praxisbezogener Schwerpunkte für die Teilnahme von pädagogischen Fachkräften an Fortbildungen zu definieren (entspr. KJHG) und Möglichkeiten einer gemeinsamen Bedarfserfassung zu erarbeiten.



### **Perspektive von Kita-Beratung (Fachberatung für Kindertagesstätten)**

Innerhalb der Berliner Kita- Landschaft sind die Kita- Beratungen mit ihrer Spezifik inzwischen ein fester Bestandteil bezirklicher Kindertagesstättenarbeit und aus fachlicher Notwendigkeit heraus nicht mehr wegzudenken.

Bevorstehende strukturelle Veränderungen der Berliner Jugendämter, aber auch des Kindertagesstättenbereiches durch eine umfassende Übertragung der öffentlichen Kindertagesstätten in eine andere Trägerschaft (freie Trägerschaften, Eigenbetrieb...) werfen die Frage auf, wie zukünftig für Kindertagesstätten bedarfsgerecht und an der bezirklichen Praxis orientierte Fortbildungs- und Beratungsleistungen gewährleistet werden sollen.

Im Zusammenhang mit der Einführung und Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms lassen sich schon jetzt klare Forderungen für die fachliche Praxis der Kita-Beratung ableiten:

- Qualifizierung der Fachkräfte in Kindertagesstätten im Zusammenhang mit der Einführung des Bildungsprogramms (Schulungen und Fortbildungen)
- Praxisberatung und Unterstützung im Umsetzungsprozess
- Entwicklung konkreter Einrichtungskonzepte und Organisationsstrukturen innerhalb der Kindertagesstätten
- Initiierung und Unterstützung von Reflexions- und Qualitätsentwicklungsprozessen.

Der daraus resultierende Professionalisierungsprozess entsteht nicht automatisch durch die Existenz eines Bildungsprogramms. Die erforderlichen Kompetenzen dafür können nur langfristig entwickelt werden.

Daher ist es dringend erforderlich, jugendpolitische und fachlich inhaltliche Schwerpunktsetzungen im Rahmen der Gesamt- und Planungsverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers vorzunehmen, bezogen auf

- den Erhalt vorhandener regionaler Unterstützungssysteme und
- die Herstellung von Verbindlichkeiten durch Ziel-, Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen.